

PSYCHOTHERAPIE - TAGUNG 2012

Kind Körper Psyche
Entwicklung Embodiment

18./19.

im Veranstaltungsforum Kloster Fürstenfeld bei München

Oktober

Vorträge

MARIA AARTS

Marte Meo! – Aus eigener Kraft

DR. DANIEL BARTH

Mentalisierung – Bindung – Emotion

UNIV.-PROF. DR. MED. JOACHIM BAUER

Der Körper als Kommunikator

PROF. DR. THOMAS FUCHS

Das Selbst im Embodiment

DR. GERNOT HAUKE

Emotionsregulation mit dem Körper – Embodiment in der SBT

DR. MAJA STORCH

Embodiment – die Intelligenz des Körpers

PROF. DR. DR. SERGE SULZ

25 Jahre BAP und 20 Jahre CIP – Geschichte, Gegenwart und Zukunft

DR. ALFRED WALTER

Zwischen Skylla und Charybdis

sowie 20 Workshops

Unser Jubiläum

Vor nunmehr schon 26 Jahren wurde die BAP gegründet. Letztes Jahr haben wir nur eine kleine Feier veranstaltet, weil wir mit der jüngeren Schwester, dem CIP, das heuer 20 Jahre alt wird, zusammen feiern wollten.

Menschen mit 20 und 25 sind jung, ebenso Institute. Auch wenn die Gründer mittlerweile ins Rentenalter gekommen sind. Das Junge liegt wohl daran, dass wir die Fenster und Türen immer geöffnet halten, so dass viele Menschen zu uns kommen können, einerseits uns inspirierend, uns unterstützend, andererseits von uns lernend.

Wir sind jung im Lernen und in unserer Neugier geblieben und wir sind trotzdem gereift, verstehen heute viel mehr vom Leben und von den Menschen. Dieser Spannungsbogen ist die Treibkraft für unsere Weiterentwicklung, die wir gerne mit Ihnen gemeinsam vollziehen.

Aber erst einmal feiern wir. Und wir laden Sie dazu ein. Essen, Trinken, Tanzen, sich unterhalten und sich unterhalten lassen. Feiern Sie mit uns diese beiden runden Geburtstage. Auch als Ausgleich zu den Vorträgen und Kursen am Tag.

Es freuen sich auf Sie
Serge Sulz und die Teams von BAP und CIP



Anerkennung als Baustein für Ausbildung nach

- Psychotherapiegesetz (BAP, CIP)
- Ärztliche Weiterbildung (BLÄK)
- Fortbildung (BLÄK, Psychotherapeutenkammer)



Kind Körper Psyche Entwicklung Embodiment

- > Wie verkörpern sich emotionale Erfahrungen der Kindheit?
- > Wie formt Emotion Körper und Psyche?
- > Wie eröffnet Bindung mentale Entwicklung?
- > Wie gelingt therapeutische Veränderung unter dem Schutz von Bindung in der therapeutischen Beziehung?
- > Wie führt Mentalisierung zu einer gelingenden Emotionsregulation?
- > Weshalb macht effektive Emotionsregulation Symptome überflüssig?

Die Vorträge und Workshops dieser Tagung bieten Antworten an, die für die eigene Praxis wertvolle Impulse geben können.

Unsere neue Tagungsstätte ist vom Hauptbahnhof München mit der S-Bahn in nur 25 Minuten erreichbar, landschaftlich wunderbar gelegen und bietet zugleich hochprofessionelle Tagungsräume.



Wir versprechen Ihnen zwei
rundum intensive und fruchtbare Tage!

im Kloster Fürstenfeld



Liebe Interessenten, liebe Tagungsteilnehmer,

wir freuen uns, Ihnen Die **Psychotherapietagung 2012** ankündigen zu können. Auch in diesem Jahr werden Sie die Gelegenheit haben, wegweisenden Psychotherapeuten und Wissenschaftlern zu begegnen.

Das Tagungsthema trifft ins Herz der Psychotherapie. Emotionen sind unsere primäre Reaktion auf das, was uns die Umwelt entgegenhält. Natürlich wissen wir, dass unsere Art zu fühlen und mit Gefühlen umzugehen, wesentlich durch unsere Kindheitserfahrungen determiniert ist. Wie sich diese Erfahrungen in der Psyche und im Körper aber eingraben und Erleben und Verhalten eines Menschen steuern, ohne dass dies jemals zu Bewusstsein kommt, ist eine spannende Frage, der wir auf unserer Tagung nachgehen. Der Begriff des Embodiments weist darauf hin, dass die Psyche im Körper eingebettet ist, nicht nur wie Wurzeln in der Erde, sondern wie die Wurzeln des einen Baums in den Wurzeln des anderen. Auch wenn das Wort Embodiment einen anderen sprachlichen Hintergrund hat, können wir ihm seine doppelte Bedeutung dadurch ansehen, dass wir es aus Body und Mentalisierung zusammengefügt denken. Sowohl die affektiv-kognitive Entwicklung in der Kindheit als auch der Therapieprozess in der therapeutischen Beziehung erfolgen im Zusammenwirken von Körper, Emotion und Kognition.

Die Vorträge und Workshops unserer Psychotherapietagung 2012 geben Ihnen die Möglichkeit, diese Zusammenhänge zu ergründen, zu begreifen und zu erleben.

Wir freuen uns, dass renommierte und erfahrene Psychotherapeuten bereit sind, als Vortragende und als Kursleiter mit uns und Ihnen diese Themen zu betrachten und weiter zu entwickeln.

Maria Aarts ist inzwischen weltbekannt für ihre wunderbare Art, mit Kindern zu arbeiten. Es ist eine seltene Gelegenheit, sie live zu erleben. **Joachim Bauer** ist ein ausgewiesener Kenner der psychotherapeutisch relevanten neurobiologischen Forschung und hat durch seine Publikationen gezeigt, dass er diese komplexe Materie uns Psychotherapeuten so vermitteln kann, dass sich ein Aha-Erlebnis an das andere reiht. **Daniel Barth** lädt uns die Welt des Kindes ein, um uns die insgesamt in der Psychotherapie zentralsten Prozesse der Bindung und Mentalisierung verstehen zu lassen. **Alfred Walter** öffnet uns als erfahrener Kinderanalytiker den Blick für zentrale Entwicklungsprozesse und erweitert unser Verständnis im Workshop durch die gemeinsame Betrachtung von Fallbeispielen.

Thomas Fuchs hat die Brücke von der Psychiatrie und Psychotherapie zum neuen Forschungsfokus Embodiment geschlagen und gibt einen spannenden Überblick über dieses Feld. **Gernot Hauke** ist es gelungen, Embodiment zu einer psychotherapeutischen Strategie zu machen und psychische Störung ebenso wie psychologische Behandlung aus dieser Perspektive verstehbar zu machen. **Maja Storch** ist als eine der ersten in die Begriffswelt des Embodiments vorgedrungen und kann deshalb authentisch über den gegenwärtigen Stand der Anwendungsmöglichkeiten in Psychologie und Psychotherapie berichten.

Es ist uns schon letztes Mal gelungen, an unserer neuen Tagungsstätte, die traditionell gute Atmosphäre der bisherigen Tagungen herzustellen, und dies wird uns sicher auch 2012 gelingen, so dass Sie sich in jeder Hinsicht wohl fühlen können.

Ich freue mich, Sie am 18. und 19. Oktober 2012 zu begrüßen!

Ihr Serge Sulz

BAP (Bayerische Private Akademie für Psychotherapie)
CIP (Centrum für Integrative Psychotherapie)
CIP-Akademie Förderverein e. V.
DÄVT (Deutsche Ärztliche Gesellschaft für Verhaltenstherapie)

Donnerstag, 18.10.

Freitag, 19.10.

Vorträge 9.00 - 12.30 Uhr

- 9:00 **V-Do-1 Serge Sulz**
25 Jahre BAP und 20 Jahre CIP –
Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- 9:45 **V-Do-2 Joachim Bauer**
Der Körper als Kommunikator
- 10:30 Pause
- 11:00 **V-Do-3 Thomas Fuchs**
Das Selbst im Embodiment
- 11:45 **V-Do-4 Maja Storch**
Embodiment – die Intelligenz des Körpers

- 9:00 **V-Fr-1 Alfred Walter**
Zwischen Skylla und Charybdis
- 9:45 **V-Fr-2 Daniel Barth**
Mentalisierung – Bindung – Emotion
- 10:30 Pause
- 11:00 **V-Fr-3 Gernot Hauke**
Emotionsregulation mit dem Körper –
Embodiment in der SBT
- 11:45 **V-Fr-4 Maria Aarts**
Marte Meo! – Aus eigener Kraft

Vorträge
9.00 -
12.30 Uhr

Workshops, je 14.00 - 15.30 und 16.00 -17.30 Uhr

Bitte wählen Sie für Donnerstag und Freitag je einen Workshop aus.

- Do-1 Thomas Fuchs**
Embodiment und Leibgedächtnis
- Do-2 Joachim Bauer ***
Embodiment der Wut –
Neurobiologie der Aggression
- Do-3 Maja Storch ***
Embodiment im ZRM
- Do-4 Barbara Rabaoli-Fischer**
Gefühle und Schemata aus der Kindheit
entdecken
- Do-5 Tonius Timmermann**
Musik und Körper
- Do-6 Alfred Walter**
Zwischen Skylla und Charybdis
- Do-7 Marina Müller**
Embodiment und KBT
- Do-8 Lars Theßen**
Atmung und Emotion
- Do-9 Leonhard Schrenker**
Embodiment und Mikrotracking
- Do-10 Michael Bachg**
Embodiment und Feeling-Seen

- Fr-1 Daniel Barth**
Mentalisierung – Bindung – Emotion
- Fr-2 Ottmar Disse**
Körper und Trauma
- Fr-3 Gernot Hauke**
Emotionsregulation mit dem Körper –
Embodiment in der SBT
- Fr-4 Maria Aarts**
Marte Meo! – Aus eigener Kraft
- Fr-5 Axel Holicki**
Die Geschichte der Robertson-Filme
- Fr-6 Katharina Giesemann**
Implizites Beziehungswissen der
frühen Kindheit
- Fr-7 Wolfgang Keßler/Elke Wieland**
Körper und Gestalten
- Fr-8 Serge Sulz**
Entwicklungsstufen von Körper und Psyche
- Fr-9 Stefanie Backmund-Abedinpour**
Emotionsexposition in der PKP
- Fr-10 Ute Gräff-Rudolph**
Psychosomatische Kurz-Psychotherapie

Mittags-
pause
12.30 -
14.00 Uhr

Workshops
14.00 -
17.30 Uhr

19:00 Uhr

Abendessen und Tanz:

Feiern Sie mit uns unser Jubiläum.

Wir laden Sie herzlich ein!

* Hinweis Workshop J. Bauer, M. Storch: Kaffeepause von 16.00 - 16.30 Uhr, Ende um 16.00 Uhr
TN-Gebühr abzügl. 35,-€

18. Oktober

Prof. Dr. Dr. Serge Sulz

25 Jahre BAP und 20 Jahre CIP – Geschichte, Gegenwart und Zukunft

Univ.-Prof. Dr. med. Joachim Bauer

Der Körper als Kommunikator

Zwischenmenschliche Kommunikation spielt sich nicht nur auf dem Terrain des bewussten, von uns steuerbaren Denkens, Fühlens und Handelns ab.

Sobald ein Mensch in den Wahrnehmungshorizont eines anderen eintritt, finden auch „unterhalb“ dieser Ebene Kommunikationsprozesse statt, die wir teils registrieren können, teils aber nicht bewusst wahrzunehmen in der Lage sind. Dies soll an zwei Beispielen verdeutlicht werden.

- Beispiel 1 betrifft die überwiegend unbewussten Effekte, welche die Körpersprache anderer Menschen in uns auslösen (z. B. Imitationstendenzen).
- Beispiel 2 betrifft die unserer Wahrnehmung vollständig entzogenen Effekte zwischenmenschlicher Begegnungen auf die Genaktivität zahlreicher Gene und auf weitere neurobiologische Variablen.

Literatur siehe Joachim Bauer: Das Gedächtnis des Körpers – Wie zwischenmenschliche Beziehungen unsere Gene steuern (Piper TB).

Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs

Das Selbst im Embodiment

Wenn Menschen denken, fühlen und handeln, tun sie dies nicht als körperlose Geister, sondern als lebendige, leibliche Wesen. Diese Einsicht liegt dem Konzept des „Embodiment“, der Verkörperung zugrunde, das sich seit zwei Jahrzehnten in Philosophie, Sozial- und Kognitionswissenschaften zunehmend verbreitet.

Die Wechselbeziehungen von Körperprozessen und psychischem Erleben, von Ausdruck und Gefühlen, Haltung und Persönlichkeit sind Gegenstand intensiver Forschungen. In der „Embodied cognitive science“ wird das Gehirn nicht als isoliertes Organ, sondern als „Beziehungsorgan“ in ständiger Wechselbeziehung zum gesamten Organismus und seiner jeweiligen Umwelt gesehen. Zirkuläre Prozesse verknüpfen Psyche, Körper, Gehirn und soziale Umwelt. Der Vortrag gibt einen Überblick über das Embodiment-Konzept in seiner Bedeutung für psychisches Erleben und psychische Störungen. Sein Fazit: Wer Menschen berät, therapiert oder erforscht, sollte immer auch ihren Körper miteinbeziehen.

Dr. Maja Storch

Embodiment – die Intelligenz des Körpers

Wo sitzt die Intelligenz eines Menschen? Im Kopf oder im Körper? Warum fühle ich mich traurig? Weil ich gedemütigt wurde, oder weil mein Körper eine traurige Haltung hat? Was beeinflusst, ob ein psychotherapeutisches Gespräch erfolgreich verläuft? Die bewussten Absichten der Gesprächspartner oder ihre Körper? Der Vortrag „Embodiment – die Intelligenz des Körpers“ geht dieser Frage nach.

Es wird zunächst erläutert, was unter dem Embodiment-Konzept in der Psychologie zu verstehen ist und welche Belege für seine Bedeutung vorhanden sind. Für die wichtige Rolle von Embodiment bei vielen psychologischen Fragen gibt es inzwischen zahlreiche wissenschaftliche Befunde.

Dr. Maja Storch schlägt dann die Brücke von Erkenntnissen aus der experimentellen psychologischen Forschung zum Thema Selbstmanagement. Psychotherapie sollte unter dem Gesichtspunkt des Embodiment betrieben werden, da die menschliche Psyche stets in einen Körper eingebettet ist. Maja Storch stellt praktische Beispiele vor, wie man Embodiment-Techniken für sich selbst und in der Beratung anwenden kann.

19. Oktober

Dr. phil. Alfred Walter

Zwischen Skylla und Charybdis – psychoanalytische Bemerkungen zur psychischen Regulationsdynamik

Die psychoanalytische Theorie psychischer Prozesse fokussierte von Anfang an innere Muster des Selbst- und Weltbezugs des Menschen und lässt sich als eine komplexe Theorie psychischer Regulationsprozesse im Sinne mehr oder weniger gelungener bzw. gescheiterter Selbstregulation verstehen.

In meinem Vortrag möchte ich die psychoanalytische Abwehr- und Krankheitslehre als Theorie selbstregulativer Prozesse beleuchten und mögliche behandlungstechnische Konsequenzen diskutieren.

Dr. Daniel Barth

Mentalisierung – Bindung – Emotion

„Mentalisierung meint den Erwerb der Fähigkeit, eigene affektive Zustände und innere Verfassungen anderer Menschen sowie interpersonale Verhalten zu verstehen und dadurch ein ausreichend stabiles und gutes Bild des eigenen Selbst entwickeln zu können“ (Fonagy, Target, Gergely et Jurist, 2006). Fonagy und Target sind Psychoanalytiker für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, welche in London viel Forschung gemacht haben. Sie verknüpfen die klassischen psychoanalytischen Konzepte (v.a. Klein und Bion) mit der Entwicklungspsychologie von Piaget, der Bindungstheorie von Bolwby, der Theory-of-Mind sowie der kybernetischen Feed-back-Theorie. Der Vortragende, der lange mit Peter Fonagy wissenschaftlich und psychoanalytisch zusammen gearbeitet hat, wird die Grundzüge der Mentalisierungstheorie aufzeigen und diese an klinischen Fallvignetten erläutern.

Dr. Gernot Hauke

Emotionsregulation mit dem Körper – Embodiment in der Strategisch Behavioralen Therapie (SBT)

Die Verhaltenstherapie hat den Körper in seiner Bedeutung für die emotionale Arbeit unterschätzt. Aktuelle Befunde zeigen, dass eine entsprechende Motorik, wie z. B. Körperhaltung und -bewegung, Mimik, Gestik usw., in der Lage sind, das psychophysiologische System so zu beeinflussen, dass daraufhin etwa verschiedene Bewertungen und Handlungstendenzen favorisiert werden. Initiiert man zusätzlich bestimmte Atemmuster, so können dabei willkürlich spezifische Emotionen erzeugt werden. Emotionen, können nun direkt im Rahmen einer körpergesteuerten Emotionsinduktion erlebbar gemacht werden. Mit Hilfe des Körpers können auch emotionale Über- und Unterregulationen ausgeglichen werden. Modulationsstrategien helfen, emotionale Qualitäten besser auf entsprechende Zielsetzungen abzustimmen. Mit Hilfe dieser Methodik wird eine intensive Arbeit an primären und sekundären Emotionen möglich, insbesondere wird die Begegnung mit verborgenen Gefühlen gefördert.

Maria Aarts, Director Marte Meo International, Eindhoven, NL

„Marte Meo! – Aus eigener Kraft“ – ein ressourcenorientiertes Entwicklungsprogramm

Marte Meo heißt soviel wie „aus eigener Kraft etwas erreichen“

Dieses Motto beschreibt die Grundidee der von Maria Aarts in den Niederlanden begründeten Methode von Entwicklungsförderung und -unterstützung durch gezielte, konsequent ressourcenorientierte Gestaltung von Kommunikationsprozessen zwischen Betreuer und Betreutem. Das Programm richtet den Fokus auf die in alltäglichen (und therapeutischen) Interaktionen stattfindenden Prozesse, die Entwicklung, Veränderung und Wachstum begünstigen. Marte Meo möchte Menschen ermutigen, ihre eigenen, schon vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen, ihre „eigene Kraft“ zu nutzen um sich weiter zu entwickeln. Medium der Methode sind Videoaufnahmen aus familiären oder institutionellen Alltagssituationen. Veränderungsprozesse werden nicht zentral durch Worte, sondern durch Bilder angeregt.

18. Oktober

Do-1

Prof. Dr. Dr. Thomas Fuchs

Embodiment und Leibgedächtnis

Das Gedächtnis enthält nicht nur bestimmte Erinnerungen an Vergangenes, sondern auch erworbene Dispositionen, Fähigkeiten und Gewohnheiten, die meist implizit, also vor- oder unbewusst unser gegenwärtiges Erleben und Verhalten beeinflussen. Dieses „Gedächtnis des Leibes“ tritt in verschiedenen Formen auf, die sich als prozedurales, situatives, zwischenleibliches Gedächtnis, aber auch als Schmerz- und traumatisches Gedächtnis beschreiben lassen. Die Plastizität des Leibgedächtnisses ermöglicht die Anpassung an die jeweilige natürliche und kulturelle Umgebung. Die im Leibgedächtnis niedergelegten Strukturen sind andererseits eine wesentliche Grundlage des Selbsterlebens und der Identität: Die individuelle Geschichte und Persönlichkeit eines Individuums kommt auch in seinem leiblichen Habitus und Verhalten zum Ausdruck. Diese Konzeption des Leibgedächtnisses wird phänomenologisch entwickelt und anhand klinischer und literarischer Beispiele erläutert. Körpertherapeutische Hinweise und Übungen verdeutlichen die praktischen Anwendungsmöglichkeiten.

Do-2

Univ.-Prof. Dr. med. Joachim Bauer

Embodiment der Wut – Zur Neurobiologie der Aggression

Ist menschliche Aggression eine tief in der menschlichen Natur verwurzelte, letztlich unerklärliche mystische Konstante oder unterliegt sie bestimmten (neurobiologischen und psychologischen) Regeln? Die moderne Aggressionsforschung kann den von Sigmund Freud aus der Taufe gehobenen Aggressionstrieb nicht bestätigen, sondern gibt Charles Darwin recht, der die Aggression als ein zwar biologisch fundiertes, aber reaktives Verhaltensprogramm ansah. Der Aggressionstrieb ist tot, doch die Aggression lebt – aber warum? Literatur: Joachim Bauer: Schmerzgrenze – Vom Ursprung alltäglicher und globaler Gewalt (Blessing Verlag).

Do-3

Dr. Maja Storch

Embodiment im Zürcher Ressourcen Modell ZRM

Das Zürcher Ressourcen Modell ZRM bildet die Basis für ein wissenschaftlich fundiertes Selbstmanagement-Training, das ZRM-Training. Es wurde von Dr. Maja Storch und Dr. Frank Krause für die Universität Zürich entwickelt. Das ZRM-Training arbeitet ganzheitlich und darum spielt der Körper eine wesentliche Rolle dabei, den Klienten zu unterstützen, erwünschte Handlungen umzusetzen. Der Workshop zeigt anhand von praktischen Demonstration(en) aus dem Kreis der Teilnehmenden, wie im ZRM-Training mit Embodiment gearbeitet wird.

Do-4

Barbara Rabaioli-Fischer

Gefühle und Schemata aus der Kindheit entdecken und bearbeiten

In der kognitiven Verhaltenstherapie ist es eine häufige Aufgabe, die relevanten hoch affektiv beladenen Situationen aus der Kindheit herauszuarbeiten. Dies deswegen, da die daraus aktivierten Schemata, inadäquate Verhaltens- und Denkmuster sowie Vorstellungen über sich, die Welt und Andere unsere Patienten im Hier und Jetzt beeinflussen. Als Folge beobachten wir Inflexibilität in Interaktionen, teilweise Handlungsblockaden und eine Neubewertung des aktuellen Geschehens wird verhindert. Dies wirkt sich störungserhaltend, insbesondere auch bei den sog. Persönlichkeitsstörungen, aus. Die emotional-kognitive Bearbeitung der Biografie ist dann unerlässlich. Es soll ein erstes Kennenlernen eines Verfahrens ermöglicht werden, das eine Integration der Transaktionsanalyse mit der Verhaltenstherapie vornimmt. Dabei sind Ähnlichkeiten zum Schema-Therapie-Ansatz, wie er zuletzt von Young vorgestellt wurde, sichtbar. Im Vordergrund stehen Übungen in Selbsterfahrung, sowie Beispiele aus der Arbeit mit Patienten, damit die Teilnehmer die hocheffektiven Techniken praktisch kennen lernen. Gewünschte Voraussetzung: Basiswissen zur kognitiven Verhaltenstherapie, Bereitschaft zur Selbsteinbringung.

Prof. Dr. Tonus Timmermann
Musik und Körper

Frühe Sinneseindrücke und Erleben, durch die sich Grundstrukturen der Persönlichkeit ausbilden, können wieder spürbar werden, wenn eine diesem präverbalen Erleben des Menschen analoge Situation experimentell angeboten wird. Dies versuchen Vorgehensweisen einer tiefenpsychologisch orientierten Musiktherapie, die sensibilisierende Angebote zur Körper- und Atemwahrnehmung kombiniert mit der Rezeption von Klängen, Rhythmen und Musik. Summen und Singen für Patienten ist eine intensive Form der Zuwendung, anknüpfend an Erfahrungen mit der Stimme der Mutter und anderer früher Bezugspersonen. Instrumentale oder stimmliche freie Improvisationen in der aktiven Musiktherapie ermöglichen den körperlichen Ausdruck von Gefühlen und inneren Zuständen: schlagen, streicheln, tasten und klagen, schreien, jublieren. Gleichzeitig gibt es Gelegenheit zu Kommunikation und Beziehung auf einer nicht sprachlichen Ebene, die dadurch aktiviert und, wenn möglich, einer verbalen Bearbeitung zugänglich wird.

Dr. phil. Alfred Walter
Zwischen Skylla und Charybdis – Zur psychischen Regulationsdynamik

Anhand konkreter Fallbeispiele sollen uns in der Praxis vertraute psychische Störungen unter dem Aspekt der darin verborgenen selbstregulativen Prozesse betrachtet werden, um so einen Zugang zu dem kreativen Potential zu bekommen, das sich in psychischer „Gestörtheit“ verbergen kann. Gemeinsam soll diskutiert werden, was dies für den therapeutischen Umgang mit Patienten bedeuten kann.

Dr. Marina Müller
Embodiment und KBT

Unser Körper eröffnet uns einen Zugang zu allen Ebenen des Erlebens und Verhaltens, zu den im Gehirn abgespeicherten Sinneseindrücken, Gefühlen, den unbewusst gesteuerten Verhaltensmustern und frühen Erinnerungen. Die Konzentrative Bewegungstherapie unterstützt uns darin, dieses Potential im therapeutischen Prozess zu nutzen. Der häufig unbewusst ablaufende nonverbale Beziehungsdiallog rückt dadurch stärker ins Bewusstsein. Wir werden wacher und offener für unsere eigenen Reaktionsmuster, die sich körper-sprachlich ausdrücken, sowie für die Botschaften, die wir auf dieser Ebene von unserem Gegenüber empfangen. Dadurch erhalten wir wertvolle Impulse für den therapeutischen Prozess, die unabhängig vom jeweiligen methodischen Hintergrund genutzt werden können. Die entstehende größere Lebendigkeit der therapeutischen Beziehung eröffnet neue Gestaltungsspielräume für alle Beteiligten.

Dr. Lars Theßen
Atmung und Emotion

Spezifische und für jeden leicht erlernbare Atemmuster ermöglichen es uns, universale Basisemotionen zu erfahren. Wir lernen, sie eindeutig zu erkennen und sie ursprünglich auszudrücken. Durch kontrollierte Steuerung der Atmung, der Körperhaltung und des Gesichtsausdrucks können wir von einer Emotion zur Anderen gelangen und schließlich wieder einen Neutralzustand erreichen. Wir lernen, zu viel und zu starke Emotionen zu regulieren und zu wenig und zu schwache Emotionen zu fördern – eine der Hauptaufgaben der Psychotherapie. Schon Nietzsche sagte: „Man kann durch den Mund lügen, der Körper sagt uns die Wahrheit“.

Do-5

Do-6

Do-7

Do-8



Do-9

Leonhard Schrenker

Embodiment und Microtracking

Frühe Entwicklung ist Interaktion: körperliche Empfindungen des Gesehen-, Genährt-, Gehalten-, Unterstützt- und Geschützt-Seins, um nur einige gute Beispiele zu nennen. Aber auch die nicht so guten Erfahrungen nehmen wir über und durch unseren Körper auf. Wir verknüpfen sie mit emotionaler Bedeutung und entwickeln daraus Erwartungs-, Bewältigungs- und Reaktionsmuster, die unser späteres erwachsenes Leben prägen, häufig ohne Beteiligung unseres wahrnehmenden und steuernden Bewusstseins. Wollen wir in der Psychotherapie Menschen unterstützen, dysfunktionale Muster abzubauen und neues für sie konstruktiveres Verhalten zu entwickeln, dann braucht es eine Einbeziehung des Körpers: Er stellt die „materielle Wahrnehmungs- und Empfindungsbasis“ dar – die Datenbank der eigenen Geschichte wie auch der Möglichkeit sich in der Welt neu erleben und realisieren zu können. Das Microtracking greift als „Kernstück“ der Pessio-Therapie (PBSP) nicht nur auf diese Datenbank unmittelbar zu, sondern öffnet einen kooperativen Weg zwischen Therapeut und Klient, Schritt für Schritt neue heilende Interaktionsmodelle zu entwickeln. Deren tiefe Verankerung durch spezifische symbolische emotional-körperliche Interaktion eröffnet die Möglichkeit der Reintegration abgespaltener oder ausgeblendeter Ich-Anteile und der Integration heilender Gegenbilder. Auf aktueller Ebene eröffnet der Rückgriff auf diese neue Erfahrungsgeschichte auch die Freiheit, alte dysfunktionale Muster zu erkennen und damit in konstruktiverer Weise umzugehen.

Literatur: L. Schrenker: „Pessio-Therapie: Das Wissen zur Heilung liegt in uns.“ Klett-Cotta, Leben Lernen, Stuttgart 2008. B. Cantieni, G. Hüther, M. Storch, W. Tschacher: „Embodiment.“ Huber, Bern 2010.

Do-10

Michael Bachg

Embodiment und Feeling-Seen

Psychotherapie kann dazu dienen, Patienten mit Hilfe einer neuen Bindungserfahrung bei der Überwindung dysfunktionaler Interaktionsmuster zu unterstützen. Dies geschieht lege artis innerhalb der therapeutischen Beziehung zwischen Patient und Therapeut. Kinder und Jugendliche jedoch sind hinsichtlich ihrer biopsychosozialen Entwicklung auf wirklichen körperlichen Kontakt angewiesen, der zwischen Kind und Therapeut unmöglich zu realisieren ist. Dass diese wichtige unmittelbare sensorische und körperliche Ebene der Beziehungserfahrung in der therapeutischen Erfahrung außen vor bleibt, stellt für eine am Konzept des Embodiment orientierte Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie eine Herausforderung dar. Feeling-Seen zeigt in einzigartiger und überzeugender Weise auf, wie dieses Manko durch die Einbeziehung der Eltern in den neurobiologisch und körperorientierten Therapieprozess ihrer Kinder überwunden werden kann.

Do
19.00**19.00 Uhr Abendessen und Tanz****Feiern Sie mit uns unser Jubiläum.****Wir laden Sie herzlich ein!**

19. Oktober

Dr. Daniel Barth

Mentalisierung – Bindung – Emotion

In der Arbeitsgruppe haben zwei Teilnehmer die Möglichkeit, einen klinischen Fall (in ca. 20') vorzustellen. Was mir an Peter Fonagy immer wieder gefallen hat, ist seine drängende Frage, was eigentlich zwischen dem Therapeuten und seinem Patienten genau geschieht. Was macht eine therapeutische Intervention erfolgreich? Wie erreichen wir den Patienten? Mit welchen inneren Konzepten arbeitet der Patient? Welche Rolle spielt der Affekt im Leiden des Patienten und die von Fonagy vorgeschlagene „Affektregulation“? Wie hören wir zu? In der Arbeitsgruppe soll die Möglichkeit entstehen, das klinische Material vertieft zu verstehen, wobei vor allem auf die Therapeut-Patient Interaktion geachtet wird. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, Interventionen im Sinne der „Mentalisierung“ kennen zu lernen. Wer vorstellen möchte (Stundenprotokoll von 2 Sitzungen), wende sich bitte an den Referenten (daniel@barth.net).

Ottmar Disse

Körper und Trauma

Die Erfahrung von Gewalt hinterlässt – besonders, wenn sie in Kindheit und Jugend und über längere Zeit erfolgte – bei den Opfern oft tiefe seelische Spuren. Ein Überlebensmechanismus ist die Dissoziation, nach Bessel van der Kolk (2000) ein Schutzmechanismus, der die traumatischen Erinnerungen fragmentiert, wobei körperliche und sensorische Aspekte sowie motorische Störungen häufig in komplexer Form abgespalten bleiben (Nijenhuis 2004). Scaer „The Body Bears the Burden“ (2007) liefert stringente psychobiologische Erklärungsansätze der PTBS. Boos (2005) verweist auf bedeutsame Einschränkungen der Wirksamkeit der KVT bei „komplexeren kognitiv-affektiven (posttraumatischen) Reaktionen.“ Das von Levine (1991, 1994) entwickelte SIBAM-Modell berücksichtigt propriozeptive, kinästhetische Elemente und „felt sense“. In die kognitive Verhaltenstherapie bei PTBS werden dem entsprechend körperorientierte Verfahren direkt integriert: EMDR (Rost, Novy, 2008), Focusing (Gendlin), achtsamkeitsbasierte Verfahren, hypnotherapeutisch-körperbezogene (Phillips) und kinästhetische Verfahren (Ogden), Embodiment (Storch et al.) und Ansätze entsprechend Levine („Somatic Experiencing“). Die Grundlagen der Psychotraumatheorie werden dabei als bekannt vorausgesetzt.

Dr. Gernot Hauke

Emotionsregulation mit dem Körper – Embodiment in der Strategisch Behavioralen Therapie (SBT)

In diesem Workshop wird das Verständnis der Embodimentperspektive – in Ergänzung zum Vortrag – noch etwas vertieft. Dabei erfahren Sie, wie die Ihnen vertraute Arbeitsweise eventuell von dieser Perspektive profitieren könnte. Sie erhalten eine Einführung in die Emotionsinduktion und erleben, an welchen Stellen des Therapieprozesses die emotionale Arbeit dadurch gefördert und intensiviert werden kann. Dabei lernen Sie auch die für SBT typische Arbeit mit primären und sekundären Emotionen kennen. Weiterhin können Sie dabei auch einen Eindruck davon gewinnen, wie in bestimmten Momenten mit Hilfe des Körpers emotionale Über- und Unterregulationen moduliert werden können. Dies alles muss man buchstäblich am eigenen Leib erfahren, deshalb ist Ihre Bereitschaft zur Selbsterfahrung sehr willkommen.

FR-1

FR-2

FR-3

FR-4

Maria Aarts, Director Marte Meo International, Eindhoven, NL

„Marte Meo! – Aus eigener Kraft“**– ein ressourcenorientiertes Entwicklungsprogramm****Marte Meo heißt soviel wie "aus eigener Kraft etwas erreichen"**

Dieses Motto beschreibt die Grundidee der von Maria Aarts in den Niederlanden begründeten Methode von Entwicklungsförderung und -unterstützung durch gezielte, konsequent ressourcenorientierte Gestaltung von Kommunikationsprozessen zwischen Betreuer und Betreutem. Das Programm richtet den Fokus auf die in alltäglichen (und therapeutischen) Interaktionen stattfindenden Prozesse, die Entwicklung, Veränderung und Wachstum begünstigen.

Marte Meo möchte Menschen ermutigen, ihre eigenen, schon vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen, ihre „eigene Kraft“ zu nutzen um sich weiter zu entwickeln. Medium der Methode sind Videoaufnahmen aus familiären oder institutionellen Alltagssituationen. Veränderungsprozesse werden nicht zentral durch Worte, sondern durch Bilder angeregt. Anhand von konkreten Bildern wird gezeigt

- wie man Gelegenheiten zur Entwicklung erkennt
- welche natürlichen, unterstützenden Verhaltensweisen es braucht, um Entwicklungen zu ermöglichen
- wie dieses Wissen in die alltägliche Umgebung des Einzelnen eingebaut werden kann, damit neue Fähigkeiten wirkungsvoll entwickelt werden können.

Maria Aarts gibt einen Überblick über die Entwicklungsbedingungen sozialer und emotionaler Fähigkeiten und erläutert ihre Methode anhand von Videobeispielen und Demonstrationen. Die Themen vom Vortrag werden im Workshop vertieft und gerne auch anhand von TN-Beispielen und -Videos erläutert.

FR-5

Dr. Axel Holicki

Die Geschichte der Robertson-Filme. Gezeigt wird der Film „John“ (1969).

Das Wissen über das Deprivationssyndrom, über körperliche und psychische Begleiterscheinungen und Folgen längerer Krankenhaus- und Heimaufenthalte, inzwischen mit dem Begriff „Hospitalismus“ zusammengefasst, ist uns heute sehr vertraut. Die englische Bezeichnung für das Bemühen dem Deprivationssyndrom vorzubeugen, ist als „Rooming in“ ohne Übersetzung in die deutsche Sprache übernommen worden und inzwischen Müttern und professionellen Helfern geläufig. Wenig bekannt ist, dass das zwar dem erfolgreichen, öffentlichkeitswirksamen Bemühen John Bowlbys zu verdanken ist, jedoch weniger ein Ergebnis der von ihm ursprünglich vertretenen Bindungstheorie, als vielmehr eine Auswirkung der grundlegenden Arbeiten der Robertsons über die Bedeutung von Trennungssituationen für die kindliche Entwicklung. Nach kurzem, einführenden Vortrag sehen wir gemeinsam den Film ‚John‘ (1969) der inzwischen, wie die gesamte damalige Filmserie, relevant und wertvoll ist für das Verständnis der normalen Entwicklung des Kleinkindes. Im Anschluss haben wir noch ca. 30 Min. Zeit für die Diskussion Ihrer Eindrücke und Überlegungen zu diesem Film. Das Angebot richtet sich an berufserfahrene Kolleginnen und Kollegen, sowie in der psychoanalytischen Aus- bzw. Weiterbildung weit fortgeschrittene Ausbildungsteilnehmerinnen und Ausbildungsteilnehmer im 2. Ausbildungsabschnitt.

FR-6

Dr. Katharina Giesemann

Implizites Beziehungswissen der frühen Kindheit

Die Bedeutung von impliziten, non-verbale und leiblich vermittelten Lern- und Erfahrungsprozessen konnten in den letzten Jahren durch die entwicklungspsychologische und neurobiologische Forschung belegt werden. Frühkindliche Beziehungserfahrungen sind in bleibenden Interaktionsmustern organisiert, die später implizit, also unbewusst in ähnlichen Beziehungskonstellationen reinszeniert werden. In der psychotherapeutischen Arbeit mit dem von Daniel Stern beschriebenen Gegenwartsmoment wird versucht, diese impliziten Beziehungserfahrungen dem Bewusstsein zugänglich zu machen.

Elke Wieland/Wolfgang Keßler

Die Körperplastik als Brücke zwischen Körper und Psyche

Gestalterische Medien bereichern mit ihren Methoden und Aspekten die praktische therapeutische Arbeit in der Erwachsenen- und in der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapie. In der plastischen Gestaltung des Körpers, findet körperlich gespeichertes Wissen symbolischen Ausdruck. Ihr Entstehungsprozess, ihre Form und Struktur ist Ausdruck psychischer und körperlicher Erfahrung. Im Symbolisierungsprozess können körpergebundene Erfahrungen und Haltungen bewusster gemacht und rational Gespeichertes an das emotionale Erleben angeschlossen werden. Es werden Methoden und Techniken praktisch vermittelt, mit denen auf einfache Weise eine Körperplastik gestaltet werden kann. Anhand von Fallbeispielen aus der Praxis erarbeiten wir die theoretischen Grundlagen und den methodischen Einsatz.

FR-7

Prof. Dr. Dr. Serge Sulz

Entwicklungsstufen von Körper und Psyche

Die Entwicklung der ersten Lebensjahre ist eng mit dem Körper verbunden. Wie interagiert die kognitive mit der körperlichen Entwicklung? Wie sehr braucht die kognitive Entwicklung den Körper? Doch auch im Erwachsenenalter sind wir partiell noch unentwickelt und haben unseren Entwicklungsstand verkörpert. Es geht um die emotionale, die mentale, die Beziehungs- und die Selbst-Entwicklung, um den emotionalen, den mentalen, den Beziehungs- und den Selbst-Körper. Im Kurs soll ein ganzheitliche Betrachtung der Entwicklungsstufen des Selbst körperlich und mental erlebbar werden. Aus diesem Erleben können wir psychische und psychosomatische Fehlentwicklungen und Symptombildungen besser verstehen und erarbeiten, wie sie überwunden werden können. Selbsterfahrung, Entwicklungsdiagnostik, Fallkonzeption und mental-somatische Therapie-Interventionen sind Instrument und Gegenstand dieses Kurses. Als Vorauslesetüre wird empfohlen: Sulz & Höfling: Und er entwickelt sich doch ... CIP-Medien-Verlag.

FR-8

Dr. Stephanie Backmund-Abedinpour

Emotionsexposition in der Psychiatrischen Kurzpsychotherapie (PKP)

Die Bedeutung emotionaler Erfahrungen für die Entwicklung der Persönlichkeit und der Entstehung von Symptomen ist mittlerweile unbestritten. Wir haben auf der Grundlage der SBT (Strategisch Behaviorale Therapie) Modulkarten entwickelt, die es erlauben, in Einheiten von 20 Minuten, auch ohne eine Richtlinienpsychotherapie beantragt zu haben, systematisch und zielorientiert psychotherapeutisch zu arbeiten. Neben kognitiven und verhaltensbezogenen Ansätzen liegt der Schwerpunkt auf leicht erlernbaren, effektiven Interventionen zur Emotionsexposition. Der Patient wird emotional und kognitiv mobilisiert und kann sich wieder bewusst fühlend und aktiv handelnd erleben. Sie als TherapeutIn fühlen sich entlastet und machen spannende neue Erfahrungen. Diese therapeutischen Interventionen sollen in Theorie und Praxis verdeutlicht und in Kleingruppen geübt werden. Der Workshop richtet sich an experimentierfreudige KollegInnen, die außerhalb der Richtlinienpsychotherapie, oder zusätzlich dazu, in Klinik oder eigener Praxis therapeutisch tätig sind oder sein wollen. Vorkenntnisse in SBT sind nicht zwingend erforderlich.

Literatur: Sulz & Deckert: Psychiatrische Kurz-Psychotherapie – PKP – Depression. Psychotherapie-Karten für die Praxis. CIP-Medien-Verlag

FR-9

Dr. Ute Gräff-Rudolph

Psychosomatische Kurz-Psychotherapie

Im psychosomatisch-therapeutischen Gespräch finden Begegnung und Beziehung statt. Doch zu diesem mächtigen Wirkfaktor sollte eine psychotherapeutische Konzeption dazu kommen, die im 25-Minuten-Setting umsetzbar ist. Sei es in der Praxis, sei es auf Station. Unzählige Sprechstunden- und Stationsgespräche erfolgen ohne stringentes therapeutisches Konzept. Dass beides vereinbar ist – Beziehung und zielorientiertes Konzept soll in diesem Kurs gezeigt und gelehrt werden. Psychosomatische Kurz-Psychotherapie zeichnet sich also durch das Nutzen der kostbaren Zeit aus. Im Kurs erarbeiten wir am Beispiel der Depressionstherapie das Arbeiten im 25-Minutentakt. Wir sehen, dass 5- oder 10 Minuten-Interventionen ausreichen, um einen guten Schritt im Gesundungsprozess weiter zu kommen. Vorauslesetüre: Sulz: Therapiebuch III. CIP-Medien-Verlag. Kapitel 1-3, 9 und 21.

FR-10



Aarts Maria

School for Higher Vocational Education. Tätigkeit in Kinderheimen, seit 1976 Direktorin von ORION, einer Tageseinrichtung für verhaltensauffällige Kinder. Seit 1987 Entwicklung von Marte Meo-Programmen. Für verschiedene Anwendungsbereiche konkrete, detaillierte Programme erarbeitet, um soziale und emotionale Entwicklungsprozesse zu stimulieren und zu fördern – in Zusammenarbeit mit Spezialisten verschiedener Berufsfelder aus über 36 Ländern.



Bachg Michael

Dipl.-Psych., Psych. Psychotherapeut, Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeut, international zertifizierter Therapeut, Supervisor u. Trainer in Pessó Boyden System Psychomotor (PBSP), Begründer von Feeling-Seen, PBSP Institut. Lit.: *Microtracking in PBSP: Brückenglied zwischen verbaler und körperorientierter Psychotherapie*, in: *Psychotherapie 2004. Die Kreation körperbasierter synthetischer Erinnerungen in PBSP*, in: *Psychotherapie im Dialog 2006*, Bachg (2010). *Feeling-seen – Einführung in eine körperorientierte Psychotherapie für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern mit Transkript einer Sitzung*. In Sulz/Höfling (Hrsg.), ... und er entwickelt sich doch! *Entwicklung durch Psychotherapie* (S. 273-309). CIP-Medien.



Backmund-Abedinpour Stefanie

Dr. med., Fachärztin für Neurologie, Verhaltenstherapie Erwachsene. Vorstandsmitglied des DÄVT. München. Schwerpunkte: Emotionsarbeit, Persönlichkeitsentwicklung, Strategisch-Behaviorale Therapie SBT, Psychiatrische Kurzzeittherapie PKT.



Barth Daniel

Dr. med., Kinder- und Jugendpsychiater, Erwachsenen, Jugend- und Kinderpsychoanalytiker, Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Psychoanalyse (SGPsa/IPA). 1995/96 Forschungsaufenthalt im Anna Freud-Center bei Mary Target, Psychoanalytische Lesegruppe mit Peter Fonagy von 1995 bis 2000. Schwerpunkt bildet die psychoanalytische Arbeit mit früh gestörten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im analytischen Setting.



Bauer Joachim

Univ.-Prof., Internist, Psychiater und Facharzt für Psychosomatische Medizin, lehrt am Uniklinikum Freiburg. Er ist in Verhaltenstherapie und psychodynamischer Therapie ausgebildet. Bauer war viele Jahre in der Grundlagenforschung tätig. In den letzten Jahren hat er mit einer Reihe von Sachbüchern die Bedeutung neurobiologischer Erkenntnisse für die psychotherapeutische Arbeit verdeutlicht.



Disse Ottmar

Psychologischer Psychotherapeut, Verhaltenstherapie, EMDR-Therapeut (EMDRIA), psychologischer Schmerztherapeut und Supervisor (DGS, DGSS, DGPSF), Psychoonkologe (WPO), Biofeedbacktherapeut und Lehrtherapeut (ÖBfB), Hypnose. Niedergelassen in eigener Praxis mit Schwerpunkt Akute Traumatisierung und PTBS, Psychoonkologie, therapeutischer Leiter eines Kriseninterventionsdienstes (BRK). Lit.: Körpergefühl und chronischer Schmerz, körperbezogene Verhaltenstherapie bei chronischen Schmerzen.



Fuchs Thomas

Prof. Dr. Dr., Psychiater, Philosoph, Prof. für Philosophische Grundlagen der Psychiatrie Universität Heidelberg, Leiter der Sektion „Phänomenologische Psychopathologie und Psychotherapie“; Lit.: *Das Gehirn – ein Beziehungsorgan*. Stuttgart 2008; *Leib und Lebenswelt*. Kusterdingen 2008.

Giesemann Katherina

Dr. med. Fachärztin für psychosomatische Medizin, Psychoanalyse, Psychotherapie. Arbeitsschwerpunkte: Narzisstische Störungen, Ess-Störungen, Somatisierungsstörungen, Einzeltherapie und Gruppen. Beratung und Supervision von Einzelpersonen und Gruppen im medizinisch-psychosozialen oder pädagogischen Umfeld. Aus- und Weiterbildungsermächtigung Psychoanalyse, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie Einzel und Gruppe, Balintgruppen, verbale Intervention, Weiterbildung FA psychosomatische Medizin.



Gräff-Rudolph Ute

Dr. med., Fachärztin für Psychotherapeutische Medizin, Akupunktur, München und Grassau, Lehrtherapeutin für Verhaltenstherapie und Supervisorin VT für Erw., KJü, Einzel und Gruppe. (BLÄK). Level I Trainerin für Energetische Psychotherapie (EDxTM). Selbsterfahrungsgruppen und Coaching für Kollegen mit Burn-Out-Syndrom sowie in beruflicher und persönlicher Weiterentwicklung.



Hauke Gernot

Dr. phil., Dipl. Psych., Verhaltenstherapie, Erwachsene, Einzel- und Gruppentherapie, Lehrtherapeut und Supervisor, Managementcoach. Lit.: zu folgenden Themen: Sinn- und Werterleben, Achtsamkeit und Akzeptanz, Angsttherapie, neue Entwicklungen der VT, Coaching.



Holicki Axel

Dipl.-Psych., Psychoanalytiker (DPV, IPA), Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen, Einzel/Gruppe, Weiterbildungsermächtigung durch die BLÄK, Lehranalytiker (Einzel und Gruppe); Supervisor, Balintgruppenleiter für Münchener Institute.

Keßler Wolfgang

Dipl. Soz. Päd. (FH), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Kunst- und Gestaltungstherapeut, Bildhauer. 27 Jahre klinische therapeutische Tätigkeit. Praxis für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie (TP). Lehrauftrag an der Evang. Fachhochschule Nürnberg. Lit. zum Thema plastisches Gestalten in der Psychotherapie. Einzel- und Gruppenausstellungen in Deutschland und CH.



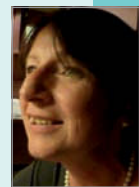
Müller Marina

Dr. rer. pol., Therapeutin für Konzentrierte Bewegungstherapie, langjährige Tätigkeit am Dr. von Haerschen-Kinderspital München, Abteilung Pädiatrische Psychosomatik und Psychotherapie; Mitglied im Leitungsteam der Ausbildung von Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten des ÖAKBT; ambulante Praxis für Einzel-, Paar- und Gruppentherapie (Kinder, Jugendliche und Erwachsene), Eltern-Kind-Beratung; Ausbildung in verschiedenen körperpsychotherapeutischen Verfahren, Gestalttherapie, achtsamkeitsbasierter Therapie.



Rabaioli-Fischer Barbara

Dipl.-Psych., Supervisorin und Ausbilderin (kognitive VT und Transaktionsanalyse), in Deutschland, Österreich und Italien; niedergelassen in eigener Praxis in München. Lit.: *Rabaioli-Fischer, Barbara: Frühe Gefühle. Die Bearbeitung der Lebensgeschichte in der Therapie*, Pabst Science Publ, Lenggerich, Berlin, 2006.



Schrenker Leonhard

Diplom-Psychologe/Psychotherapeut, VT, Paar- und Familientherapie, Körperpsychotherapie, Pessotherapie (PBSP); Einzel, Paare, Gruppe; international zertifizierter Trainer und Supervisor für Pessotherapie (PBSP). Lit. Pessotherapie: Das Wissen zur Heilung liegt in uns. Leben Lernen (Klett-Cotta), Stuttgart 2008.





Storch Maja

Dr. phil., Dipl. Psych., Psychoanalytikerin C.G. Jung, Psychodramatherapeutin, Mitentwicklerin des Zürcher Ressourcen Modells ZRM, Inhaberin des Instituts für Selbstmanagement und Motivation Zürich ISMZ. Lit.: *Storch, M. & Kuhl, J. (2012). Die Kraft aus dem Selbst. 7 PsychoGyms für das Unbewusste. Bern: Huber.* *Storch, M. et al. (2010). Embodiment. Die Wechselwirkung von Körper und Psyche verstehen und nutzen. Bern: Huber.* *Storch, M. (2010). Machen Sie doch, was Sie wollen! Wie ein Strudelwurm den Weg zu Zufriedenheit und Freiheit zeigt. Bern: Huber.*



Sulz Serge

Professor Dr. phil. Dr. med., Dipl.-Psych., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin – Psychoanalyse, Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Lit. Zahlreiche Buch- und Zeitschriftenveröffentlichungen. Ärztliche Leitung des Instituts.



Timmermann Tonius

Prof. Dr., Studium der Pädagogik in Münster mit Schwerpunkten Psychologie, Sozialarbeit, Musik; Studium der Musiktherapie in Wien, Forschungstätigkeit an der Universität Ulm, Abt. Psychotherapie: Promotion zum Dr. rer. biol. hum. Klinische Tätigkeit in Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik; freie Praxis; Leiter des Berufsbegleitenden Masterstudiengangs Musiktherapie und der Forschungsstelle Musik und Gesundheit an der Universität Augsburg, Lit.: *Tiefenpsychologisch orientierte Musiktherapie. Bausteine für eine Lehre. Reichert Verlag Wiesbaden 2004, 2005, mit Decker-Voigt, Hans-Helmut & Oberegelsbacher, Dorothea: Lehrbuch Musiktherapie, Reinhardt/UTB 2008.*



Theßen Lars

Dr. med., Supervisor DÄVT, Selbsterfahrungsleiter DÄVT, IFA-Leiter DÄVT, Erwachsene und Jugendliche (Verhaltenstherapie DÄVT), Einzel, Gruppe, Paare; Hypnose und Schmerzbehandlung; Zusatzausbildung Kommunikationspsychologie nach Prof. Schultz von Thun. Supervision und Lehrtätigkeit (Ausbildung und Institutionen); Leiter des Institutes für Strategisch-Behaviorale Therapie (SBT-Nord) in Berlin. Alba Emoting.



Walter Alfred

Dr. phil., Psychotherapie bei Kindern u. Jugendlichen (PA, TP); Erwachsenentherapie; Gruppen-, Paar- und Familientherapie; Traumatherapie. Leiter der KJ-TP/PA Ausbildung am CIP. Lit.: Veröffentlichungen u. a. zur Paartherapie, Gruppentherapie sowie zur AIDS-Problematik.



Wieland Elke

Dipl. Kunsttherapeutin (FH), graduiert im DFKGT, Bildende Künstlerin (BBK). Seit 1992 in der klinischen Psychotherapie und Psychosomatik tätig, seit 2008 auch in eigener Praxis, Einzel- und Gruppentherapie, tiefenpsychologisch fundiert. Seit 1999 Lehrauftrag an der Evangelischen Fachhochschule Nürnberg, Lehrkunsttherapeutin (IHP). Veröffentl. zum Thema plastisches Gestalten in der Kunsttherapie. Einzel- und Gruppenausstellungen in D und CH.



Veranstlungsforum Fürstenfeld

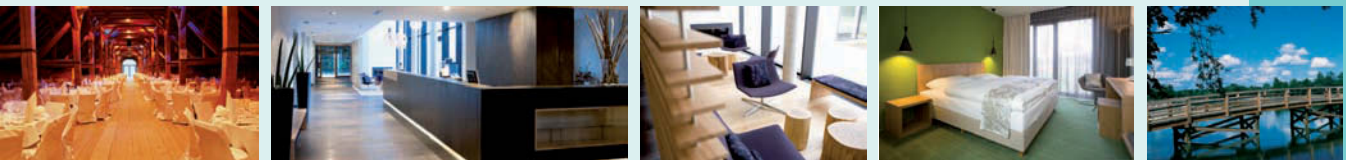
Fürstenfeld 12, 82256 Fürstenfeldbruck, www.fuerstenfeld.de

Essen wie Gott im „Fürstenfelder“

Gleich zwei Restaurants kümmern sich um das leibliche Wohl der Fürstenfeld-Besucher: Im *Fürstenfelder* können sich die Gäste im böhmischen Kappengewölbesaal durch delikate Speisen und Getränke in Bioland-Qualität verwöhnen lassen. Im gemütlichen *Klosterstüberl* direkt gegenüber der Kirche genießen Besucher frisch zubereitete typisch regionale Gerichte.

Hotelinformation

Nur wenige Schritte entfernt von Natur und Kultur, von Business und Barock, finden Sie Ruhe und Entspannung im neuen Garni Hotel. Schlichte Eleganz, edle Materialien, ein reichhaltiges Bio-Frühstücksbüffet und ein engagiertes Team lassen keine Wünsche offen. 70 klimatisierte Nichtraucherzimmer sind ausgestattet mit Bad/DU, Minibar, VoIP-Telefon, IPTV-Satellitenfernsehen, Safe und Internetanschluss. Wir haben für unsere Tagungsgäste ein Kontingent reserviert, Sie können Ihr Zimmer direkt dort zu einem Sonderpreis unter dem Stichwort „CIP“ buchen. www.fuerstenfelder.com



Anfahrt

Stets gut erreichbar

Es muss nicht immer das eigene Auto sein. Sie erreichen das Veranstaltungsforum auch bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Die S-Bahnlinie 4 bietet eine regelmäßige Verbindung nach München im 20-Minuten-Takt. Die S-Bahn-Station „Fürstenfeldbruck“ liegt nur rund zehn Minuten Fußweg vom Veranstaltungsforum entfernt. Die Buslinien 840 und 845 halten direkt am Veranstaltungsforum. Anrufsammeltaxis eignen sich zur kostengünstigen individuellen Anfahrt. Unter der Rufnummer (08141) 353531 können diese bestellt werden. Normale Taxis in Fürstenfeldbruck können Sie unter den Rufnummern (08141) 194 10 und (08141) 33 666 anfordern.



Stressfrei parken

Einen großen Vorteil des Veranstaltungsforums stellen die ausgezeichneten Parkmöglichkeiten dar. An der Fürstenfelder Straße direkt neben dem Veranstaltungsforum gibt es rund 800 kostenlose Stellplätze.

Do-1	Thomas Fuchs Embodiment und Leibgedächtnis	Fr-1	Daniel Barth Mentalisierung – Bindung – Emotion
Do-2	Joachim Bauer Embodiment der Wut – Neurobiologie der Aggression	Fr-2	Ottmar Disse Körper und Trauma
Do-3	Maja Storch Embodiment im ZRM	Fr-3	Genrot Hauke Emotionsregulation mit dem Körper – Embodiment in der SBT
Do-4	Barbara Rabaioli-Fischer Gefühle der Kindheit	Fr-4	Maria Aarts Marte Meo! – Aus eigener Kraft
Do-5	Tonius Timmermann Musik und Körper	Fr-5	Axel Holicki Die Geschichte der Robertson-Filme
Do-6	Alfred Walter Zwischen Skylla und Charybdis	Fr-6	Katharina Giesemann Implizites Beziehungswissen der frühen Kindheit
Do-7	Marina Müller Embodiment und KBT	Fr-7	Wolfgang Keßler/Elke Wieland Körper und Gestalten
Do-8	Lars Theßen Atmung und Emotion	Fr-8	Serge Sulz Entwicklungsstufen von Körper und Psyche
Do-9	Leonhard Schrenker Embodiment und Mikrotracking	Fr-9	Stefanie Backmund-Abedinpour Emotionsexposition in der PKP
Do-10	Michael Bachg Embodiment und Feeling-Seen	Fr-10	Ute Gräff-Rudolph Psychosomatische Kurz-Psychotherapie

* Hinweis Workshop J. Bauer, M. Storch: Kaffeepause
von 16.00 - 16.30 Uhr, Ende um 16.00 Uhr
TN-Gebühr abzügl. 35,-€



Albert Pesso, Lowijs Perquin **Die Bühnen des Bewusstseins Oder: Werden, wer wir wirklich sind**

PBSP – ein ressourcenorientierter, neurobiologisch fundierter Ansatz der Körper-, Emotions- und Familientherapie

Pesso Boyden System Psychomotor PBSP ist ein zugleich innovativer und integrativer Ansatz in mehrerer Hinsicht. Absolut innovativ sind das Menschenbild, die therapeutische Vorgehensweise und der Umgang mit Beziehung. Integrativ ist die Verbindung von Individuum und Familie, von Körper, Emotion und Geist und von (Neuro-)Biologie und kulturell geprägtem Geist. Erfrischend dynamisch, bewundernswert weise und klar, bewegend warmherzig und einfühlsam ist der Therapeut, ist die Therapie.

ISBN 978-3-932096-57-0 | 368 Seiten | € 67,90

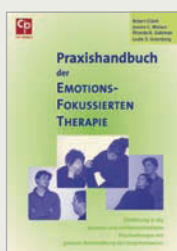


S. K. D. Sulz, Leonhard Schrenker und Christoph Schricke (Hrsg.)

Die Psychotherapie entdeckt den Körper – oder: Keine Psychotherapie ohne Körperarbeit?

Durch die stürmische Entwicklung neurowissenschaftlicher Erkenntnisse über die Zusammenhänge zwischen Körper und Gedächtnis sowie Kognition und Emotion wird es immer drängender, den Körper in den psychotherapeutischen Prozess einzubeziehen. Es gibt mittlerweile zuverlässiges Wissen darüber, wie sehr unsere früheren Erfahrungen als Körpergedächtnis gespeichert sind, wie sehr ihre Erinnerung Körperreaktionen auslöst und wie sehr die körperlichen Teilreaktionen unserer gegenwärtigen Gefühle die Verbindung zu früheren Gefühlen herstellen.

ISBN 978-3-932096-38-9 | 508 Seiten | € 64,-



R. Elliott, J. C. Watson, R. N. Goldman, Leslie S. Greenberg

Praxishandbuch der emotionsfokussierten Therapie – EFT – Einführung in die prozess- und erlebensorientierte Psychotherapie mit genauer Beschreibung der Vorgehensweise

Emotionsfokussierte Therapie nach Greenberg ist eine Prozess-erlebensorientierte Psychotherapie die Klienten auf systematische Art und Weise hilft, sich ihrer Emotionen bewusst zu werden und sie produktiv zu nutzen. Der Therapeut hat den Zustand der therapeutischen Allianz und der aktuellen therapeutischen Aufgaben ständig im Blick, um auf diese Weise die beste Balance aus aktiver Stimulation und sensibler Einstimmung zu finden.

ISBN 978-3-932096-58-7 | 357 Seiten | € 67,90

ANMELDUNG

Rotkreuzplatz 1 | 80634 München
Tel. 089-13 07 93-15 | Fax 089-130793-17 | cip@cip-medien.com

Sie können belegen: **ALLES (Vorträge Do/Fr Vormittag und je einen Workshop Do/Fr Nachmittag) oder NUR Vorträge (= beide Vormittage)**

Mitglieder DÄVT, BAP, CIP, CIP-Akademie

Donnerstag und Freitag Vorträge und Workshops 18./19.10.2012	<input type="checkbox"/> 425,- € <input type="checkbox"/> Frühbucher: 395,- € (bis 31. Mai 2012)	<input type="checkbox"/> 395,- € (Kein zusätzlicher Frühbucherrabatt)
Workshop Do 18.10.2012	Nr. _____ / ersatzweise _____	
Workshop Fr 19.10.2012	Nr. _____ / ersatzweise _____	
Nur Vorträge (beide Vormittage) 18./19.10.2012	<input type="checkbox"/> 195,- € <input type="checkbox"/> Frühbucher: 175,- € (bis 31. Mai 2012)	<input type="checkbox"/> 175,- € (Kein zusätzlicher Frühbucherrabatt)
<input type="checkbox"/> Gerne nehme ich an der Abendveranstaltung am Donnerstag ab 19.00 Uhr teil und übernehme dafür einen Unkostenbeitrag von 35,- €		
<input type="checkbox"/> Bitte bestellen Sie mir für beide Tage ein Mittagessen und ein alkoholfreies Getränk zum Preis von 30,- €		

Hiermit melde ich mich verbindlich zur Psychotherapie-Tagung 2012 an. Die Anmeldung gilt erst mit Erteilung der Einzugsermächtigung. Die Teilnahme- und Buchungsbedingungen (siehe unten) erkenne ich an.

Bitte buchen Sie den Gesamtbetrag von _____ € ab von Konto Nr. _____

BLZ: _____ Bank: _____ in: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Titel: _____ Vorname: _____ Nachname: _____

Privatadresse **Klinikadresse**

Berufsbezeichnung: _____

Institution/Klinik: _____

Straße: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Tel: _____ Fax: _____ E-Mail: _____

() ich bin im CIP immatrikuliert

() ich bin in der BAP immatrikuliert (Jahrgang _____)

() ich bin Mitglied der DÄVT

() ich bin Mitglied des CIP-Akademie-Fördervereins

Die Tagungs-Teilnahme wird nach Eingang der Anmeldung schriftlich bestätigt. Alle Buchungen sind verbindlich.

Änderungen und Stornierungen bedürfen der Schriftform. Bei einer Stornierung bis zum 31.07.2012 sind 10 % der Gebühren fällig, bis 15.09.2012 wird die halbe, danach die ganze Gebühr erhoben. Bei Nichtteilnahme ohne fristgemäße Stornierung erfolgt keine Rückerstattung. Bankgebühren bei Rücklastschriften gehen zu Lasten des Teilnehmers.



Serge K. D. Sulz, Wolfgang Milch (Hrsg.)

Mentalisierungs- und Bindungsentwicklung in psychodynamischen und behavioralen Therapien – Die Essenz wirksamer Psychotherapie

Die Prozesse der Bindung und der Mentalisierung sind heute für jede Psychotherapie und für jeden Psychotherapeuten ein selbstverständlicher Inhalt der Behandlung jedweder psychischer oder psychosomatischer Störung (in der Verhaltenstherapie steht dafür der Begriff der Metakognition, der die Aufmerksamkeit vom Inhalt auf den Prozess lenkt). Vor allem die Fähigkeit zur Affektregulierung ist Schlüsselstelle erfolgreicher therapeutischer Veränderung. Und genau sie wird im Mentalisierungsprozess hergestellt. Ergebnis ist die Fähigkeit, über Gefühle zu reflektieren (reflektierte Affektivität), während sie gespürt werden, und sie damit steuern und für eine gute Beziehungs- und Lebensgestaltung nutzen zu können. Die Autoren dieses Buches legen den aktuellen Stand von Forschung und Psychotherapiepraxis dar. Dieses Buch ging aus dem Themenheft „Zur Bedeutung von Bindung und Mentalisierung für die Therapie Erwachsener“ der Zeitschrift Psychotherapie Heft 1, 2010 hervor – ergänzt durch ein weiteres Kapitel. ISBN 978-3-86294-002-8 | ca. 160 Seiten | 2. Halbjahr 2012 | 49,- €



Serge K. D. Sulz, Julian Sulz

Emotionen: Gefühle erkennen, verstehen und handhaben

Gefühle erkennen ist ein wesentlicher Aspekt emotionaler Intelligenz und ermöglicht bessere zwischenmenschliche Beziehungen. Mit Gefühlen umgehen können, ist die Voraussetzung für dauerhaft gute Beziehungen. Beides ist erlernbar. Der Juniorautor arbeitete mit jungen Schauspielern der Falckenschule in München und fotografierte deren Ausdruck von Gefühlen in verschiedenen Situationskontexten. Die Schauspieler waren emotional ganz in der betreffenden Situation und fühlten diese Gefühle wirklich. Mit 43 Photographien in Farbe.

ISBN 978-3-932096-41-9 | 206 Seiten | 37,- €

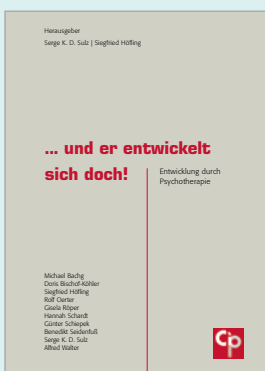


Serge Sulz, G. Lenz (Hrsg.)

Von der Kognition zur Emotion

Die Entdeckung der zentralen Bedeutung der Gefühle für Verlauf und Ergebnis des therapeutischen Prozesses ist ein unschätzbare Gewinn für Psychotherapeuten. Das Buch spiegelt den Stand unseres Wissens und Könnens in der therapeutischen Arbeit mit Gefühlen. Unter Mitarbeit von Fiedler, Görlitz, Greenberg, Höfling, Kässer, Jacobshagen, Lehner, Linden, Rabaioli-Fischer, Resch, Parzer, Steil, Traue, Deighton.

ISBN 978-3-932096-08-2 | 465 Seiten | 64,- €



Serge K. D. Sulz, Siegfried Höfling (Hrsg.)

... und er entwickelt sich doch! Entwicklung durch Psychotherapie

Erst wenn etwas da ist, kann es lernend überformt werden. Entwicklung ist ein fast durchgängig vernachlässigter Aspekt in der Psychotherapie Erwachsener. Psychotherapie beginnt mit der profunden Kenntnis der kindlichen Entwicklung und deren Störungen. Und sie endet therapeutisch mit der Förderung der Weiterentwicklung des Erwachsenen – durch Überwindung seiner Entwicklungsdefizite.

ISBN 978-3-932096-84-6 | 358 Seiten | 59,- €



WWW.CIP-MEDIEN.COM

Herold Verlagsauslieferung | p.zerzawetzky@herold-va.de | Raiffeisenallee 10 | 82041 Oberhaching
Tel. 0 89-61 38 71 24 | Fax 0 89-61 38 71 55 24